

Rede der BBL zum Haushalts 2019 der Stadt Brilon am 10.01.2019

Geht es Ihnen auch so?

Liebe Kolleginnen und Kollegen!
Sehr geehrte Damen und Herren!

Ein ganzes Jahr überstehen wir manchmal endlos erscheinende Sitzungen, oft mit Murren, aber doch recht aufmerksam.

Eine Sitzung bildet allerdings eine Ausnahme, das ist die jährliche Sitzung im Winter, in der der Haushalt verabschiedet werden soll und von allen Fraktionen Wesentliches gesagt und beantragt wird. Gerade diese Sitzung erfordert besondere Aufmerksamkeit, verursacht jedoch eine gewisse Schläfrigkeit, wenigstens bei mir. Und das hat nicht unbedingt etwas mit stellenweise wenig mitreißenden Reden meiner Fraktionssprecherkollegen zu tun. Sondern es kommt daher, dass uns das, was gesagt wird, schon mehr als bekannt ist.

Mir liegt es also fern, das Grundsätzliche noch einmal zu wiederholen.

Zum besseren Verständnis unseres Denkansatzes habe ich Ihnen viel mehr eine Geschichte mitgebracht; sie passt gut in diese Jahreszeit. Sie wissen, ich entdecke viel Wahres in Büchern!

Wolfdietrich Schnurre hat das Bilderbuch geschrieben, das sich sehr klug, politisch unkorrekt und lustig bebildert darstellt. Es heißt: "die besten Geschenke der Welt"

Es beginnt mit der Vorstellung von einem Mann und einer Frau, die in einem fernen Land wohnen und damit, auf welcher ungewöhnlichen Weise die Frau, die Maria heißt, zu ihrem Kind gekommen ist. Das Kind erblickt am 24. Dezember das Licht der Welt und wird Jesus genannt. Auch drei sehr kluge Männer hören von Jesus Geburt. Sie sagen sich: "Ein Kind, das so viel Staub aufwirbelt, hat es sicher nicht leicht." Und sie machen sich zu ihm auf den Weg.

Der erste der sehr klugen Männer bringt dem Kind einen ganzen Kopf voller bunter Gedanken. Er nennt sie Fantasie, und er sagt: "Die hilft immer."

Der zweite bringt ihm einen Sack voll Ungeduld. Er sagt: "Mach ihn bald auf!"

Der dritte bringt dem Christkind einen Strauß Disteln und eine Hosentasche voll Mitleid. Er sagt: "die Disteln sind für deinen Esel bestimmt. Denn ihr werdet viel unterwegs sein."

Josef findet die Geschenke etwas übertrieben.

Aber es kommen auch noch andere Leute mit Geschenken. Ein Hirte bringt einen wachsamen Hund mit und ein reichgewordener Räuber schenkt sein Messer her, das hat ihm sehr genützt und jetzt braucht er es nicht mehr. All das kommt einem Bettler zu Ohren. Dem Kind fehlt das Wichtigste, denkt er. Und er verehrt Jesus seine Schnapsflasche. "Für die kalten Nächte", sagt er.

Das Christkind hat so viele schöne Geschenke erhalten, dass der König Herodes ganz neidisch wird. Es packt ihn eine große Wut: "Mit solchen Geschenken", schreit er, "ist dieser Jesus doch eine öffentliche Gefahr!"

Auf uns warten zahlreiche Problemstellungen, angefangen beim Krankenhaus mit Sanierungsstau und Defizit, den nicht mehr zu haltenden Haushaltsansätzen im Forst, herbeigeführt durch Sturm, Dürre und Borkenkäferbefall und den damit erwartbar hohen Kosten für Einschlag, Ungezieferbekämpfung, Aufforstung, Schutz der neuen Kulturen und Verfall des Holzpreises, bis zu zahlreichen weiteren Straßenerneuerungsmaßnahmen, Kanalbau und Sanierung des Schulzentrums. Die BBL ist der Meinung, um ein erfolgreiches, zufriedenstellendes neues Haushaltsjahr zu bestreiten und für das Herangehen an die eben genannte Problemstellungen sollten wir uns genau auf die Kardinaltugenden besinnen: Auf Fantasie bei der Suche nach Lösungsansätzen, auf Ungeduld beim Umsetzen der Maßnahmen und auf Mitleid, immer wenn es um Mensch, Natur und Umwelt geht,

Nebenbei bemerkt, habe ich noch nie verstanden, weshalb fast alle BewerberInnen auf neue Stellen in unserer Stadt, die Ungeduld als ihre größte Schwäche beschreiben.

Allerdings darf die Betrachtung unserer gegenwärtigen Haushaltssituation nicht so weitgehend der Fantasie überlassen werden, wie das noch im Dezember war. Ohne genaue Kenntnis der wirtschaftlichen Situation unserer städtischen Tochtergesellschaften können wir keinen aussagekräftigen und tragfähigen Haushalt für das Jahr 2019 verabschieden. So musste die Beratung des Haushaltsplanentwurfes auf den 10. 1. 2019 verschoben werden.

Leider sind die Belastungen, die durch das Krankenhaus auf die Stadt zukommen werden, immer noch nicht absehbar. Im Haushaltsplanentwurf vermissen wir zum Beispiel eine Ausweisung von Kosten, die durch die Inbetriebnahme eines Medizinischen Versorgungszentrums auf die Stadt zukommen werden. Wie allen bekannt ist, hat sich die BBL intensiv für die Einrichtung eingesetzt. Wenn es nach der BBL gegangen wäre, hätten wir beim geplanten MVZ-Standort in Marsberg nicht zurück gerudert. Das hätte eine vielfältige stationäre und ambulante chirurgische Versorgung bedeutet und auf die Dauer eine bessere finanzielle Situation für unser Krankenhaus, mit 3 bis 5 Mio Euro zusätzlichen Einnahmen pro Jahr für das Krankenhaus..

Sehr viel Energie wurde im vergangenen Jahr von Verwaltung, CDU und SPD auf die Änderung des Gesellschaftsvertrages verwendet. Dass die Gesellschaftsversammlung nur noch aus einer Person bestehen soll und auch im Aufsichtsrat nur noch ein Mitglied von BBL und FDP zusammen sein soll, schränkt aus unserer Sicht, die unbedingt nötigen Kontroll- und Einsichtsmöglichkeiten ein und geht voll auf Kosten der Minderheiten. Demokratisches Verhalten besteht nicht nur aus Mehrheitsentscheidungen, sondern beinhaltet vor allem auch den Schutz von Minderheiten. Vielleicht hätte die Energie und die Einsicht an der richtigen Stelle manche gravierende und folgenreiche Fehlentscheidung in Personalangelegenheiten verhindert.

Vor einigen Tagen wurde in der Presse die Fertigstellung von 7 bis 9 neuen Zimmern angekündigt.. Das begrüßen wir ebenfalls. Doch sind wir zu ungeduldig, wenn wir uns fragen, warum das alles so lange dauert? Dem Krankenhaus standen für die Jahre 2017 und 2018 4 Mio Euro für Investitionen zur Verfügung. Davon wurden weniger als 1 Mio Euro in diesen beiden letzten Jahren tatsächlich für Investitionen verwendet. Wenn es im Krankenhaus einen Investitionsstau gibt, liegt das eindeutig nicht an fehlenden Finanzmitteln.

Bei aller Fantasie konnte uns bisher auch noch niemand zufriedenstellend erklären, weshalb es dem Bürgermeister und unseren Stadtwerken bisher nicht gelungen ist, dem Rat die Verträge zu den Windparkgesellschaften zur Beschlussfassung vorzulegen. Es ist immer noch keine Briloner Beteiligung an den Windparkgesellschaften erfolgt. Brilon erzielt keine Einnahmen aus dem Betrieb der Windkraftanlagen und trägt die Last.

Nicht nur die BBL bedauert, dass die Stadt ihr Versprechen, wenigstens eine Windkraftanlage den Bürgern zu übereignen, nicht einhalten will. Uns haben viele Beschwerden von enttäuschten BürgerInnen erreicht.

Es braucht nicht viel Fantasie um zu erkennen, dass das kommende Haushaltsjahr in vielfacher Hinsicht umsichtiges Handeln von den verantwortlichen Parteien verlangt. Einige Maßnahmen, die aus BBL - Sicht nötig sind, bedeuten für den Haushalt Einsparpotential.

(1) Deshalb beantragen wir noch einmal die Einrichtung eines städtischen Jugendamtes. Neben den ganz praktischen Vorteilen für die Jugendlichen, deren Eltern und den Sozialarbeitern, sind wir überzeugt, dass der städtische Haushalt mittlerweile um 3 Millionen Euro im Gegensatz zu unseren Abgaben für die Jugendamtsarbeit an den Kreis, entlastet werden kann.

(2) Mit dem Antrag auf Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes für städtische Gebäude, rechnen wir mit Zuschüssen bei Baumaßnahmen und eine größere Energieersparnis auf die Dauer und mehr Nachhaltigkeit.

(3) Wir beantragen die Erstellung eines Einzelhandelskonzeptes. Das gibt uns endlich ein verlässliches Planungsinstrumentarium an die Hand und beendet das Herumeiern bei neuen Entwicklungsanträgen bauwilliger Investoren und dient zum verlässlichen Schutz des Briloner Einzelhandels. Viele Gemeinden sind uns hier voraus gegangen.

(4) Überflüssige Kosten und ein Sanierungsstau würden vermieden, wenn wir verlässlich jährlich unsere Liegenschaften begutachten würden. Unser Antrag geht in diese Richtung.

Mit den folgenden Anträgen sollten wir Geld in die Hand nehmen:

(5) Schon mehrere Jahre wünschen wir uns für Radfahrer und Fußgänger eine sichere Verbindung vom Hölsterloh / Jugendherberge bis in die Stadt. Dass das eine sinnvolle und überfällige Maßnahme ist, steht für uns außer Frage. Wir beantragen einen Radweg.

(6) Unsere Stadt dehnt sich aus. Erfreulicherweise gibt es dennoch viele Menschen, oft Ältere und Kinder, die die Wege zwischen den Außenbezirken und der Innenstadt zu Fuß zurück legen. Für eine kleine Rastzone auf diesem Weg beantragen wir zusätzliche Ruhebänke.

(7) Unser Stadt-Bahnhof stellt eine wichtige verkehrliche Erschließung dar. Dass zu manchen Zeiten für Pendler zu wenig Parkraum vorhanden ist, beweist, dass der Bahnhof gut angenommen wird. Um diesen Mangel zu entschärfen, beantragt die BBL zusätzliche PKW - Stellplätze. Wir glauben, dass man das Problem schon durch Straßenmarkierungen lösen kann.

(8) Bei genauer Betrachtung der Flüchtlingsarbeit erkennt man, dass an vielen Stellen gute Arbeit geleistet worden ist. Allerdings ermüden auch Ehrenamtliche und es gibt nicht ausreichend hauptamtliche Kräfte. Nun sollten begonnene Angebote fortgesetzt werden und eine verlässliche menschliche Betreuung sichergestellt werden. Die BBL beantragt einen Zuschuss für eine zusätzlich einzurichtende SozialarbeiterInnenstelle. Diese sollte bei einem freien Träger angesiedelt sein.

(9) Zu heftigen Diskussionen, Unwillen und wirtschaftlichen Härten in der Bevölkerung haben unsere zahlreichen Straßenerneuerungsmaßnahmen geführt. Diese sind mit erheblichen Anliegerbeiträgen verbunden. Nun meinen wir nicht, dass städtische Leistungen grundsätzlich kostenfrei sein sollten. Doch diese Anliegerbeiträge führen oft zu unzumutbaren sozialen Härten. Ein Kostenanteil von 10000 bis 20000 Euro ist heute durchaus realistisch, bei einer durchschnittlichen Grundstücksgröße. Das sind Beträge, die sich manch eine Hauseigentümerin, besonders ältere Menschen, zuweilen nicht

mehr leisten können. Wir sehen diese Not und fühlen mit. Wir stellen den Antrag, die Beiträge auf 5 Euro pro qm Grundstücksfläche zu deckeln. Viele andere Kommunen haben genug Fantasie für die Finanzierung bewiesen und sind uns einen Schritt voraus gegangen.

(10) Bisher waren im Haushaltsplanentwurf 2,72 Mio Euro Einnahmen aus dem Holzverkauf vorgesehen. Wegen der Folgen von Friederike und dem akuten, dramatischen Borkenkäferbefall ist das leider zu fantasievoll.

Nachdem bisher von der Stadtverwaltung und der CDU und der SPD eine realistische Angleichung abgelehnt wurde, ist nun in der Änderungsliste zum Haushalt eine Reduzierung der Einnahmen um 100 T Euro vorgesehen. Das ist ein erster Schritt in die leider unvermeidliche Richtung, bildet aber die tatsächliche Situation nur unzureichend ab.

Für die Haushaltsklarheit sollte eine Anpassung um 500 T Euro nach unten erfolgen.

(11) Ein weiterer Antrag der BBL befasst sich mit der Barrierefreiheit. Die Stadtverwaltung sollte analysieren, welche eigenen Gebäude (z. B. Schulgebäude) nicht oder nur eingeschränkt barrierefrei sind und Maßnahmen zur Verbesserung vorschlagen.

(12) In unserem letzten Antrag soll es um eine Digitalisierungsstrategie mit konkreten Maßnahmen gehen. Ziel soll sein, möglichst viele städtische Dienstleistungen online anzubieten, ohne dabei die herkömmlichen Wege wie z. B. die Möglichkeiten persönlicher Antragstellung aufzugeben.

Dass im Moment der Bau eines weiteren Kunstrasenplatzes an unserem Sportzentrum ausgesetzt worden ist, begrüßen wir. Aus ökologischen und wirtschaftlichen Überlegungen halten wir diese Art von Sportstätten, die nach etwa 12 Jahren auf den Sondermüll verbracht werden müssen, nicht für zukunftsfähig und für viel zu teuer.

Der Betreiberverein Freibad Alme bittet um eine Erhöhung des jährlichen Zuschusses um 5000 Euro auf 45 000. Wir können der Begründung der Antragsteller folgen und sind für die Gewährung im kommenden Jahr.

Außerdem sind wir dankbar für die großartige, ehrenamtliche Arbeit, die viel Kreativität, Ungeduld und Fantasie der Betreibervereine in unseren Ortsteilen beweist.

Nicht nur bei Haushaltsberatungen brauchen wir Fantasie. Ungeduld sollte uns voran treiben, so manchen Knoten endlich durchzuschlagen. Das wichtigste aber ist, dass wir unser Mitgefühl nicht verlieren, bei allen Belangen unserer Stadt, wo es um Menschen geht.

Und wie geht die Geschichte, die wir ja etwas anders kennen, denn nun aus?

In dem Bilderbuch treffen die Soldaten des König Herodes Maria in der Küche an. Sie kocht und sagt: "Jesus ist unterwegs." Aber da ist Jesus schon weit weg von zu Hause. "Mal sehen", sagt er zu seinem Hund, "was auf der Welt sonst noch los ist."

Mal sehen, sag ich, ob wir mit unserem Haushaltsansatz irgendwie auf offene, einsichtige Ohren stoßen.